

Wespen im Schleuderraum sinnvoll bekämpfen

Wespen gibt es das ganze Jahr. Doch lange bleiben sie unbemerkt. Denn menschliche Nahrungsmittel sind eigentlich gar nicht ihr Ding. Vielmehr machen sie sich beim Vertilgen tierischer Schädlinge in Garten, Wald und Feld nützlich. Nachdem die Königin ihren Winterschlaf hinter loser Baumrinde, unter einem Dachsparren oder im Vogelnistkasten überstanden hat, beginnt sie mit dem Bau eines papierartigen Nestes aus Holzfasern, die sie miteinander verklebt, sowie der Aufzucht von Nachkommen. Dazu ist viel tierisches Eiweiß erforderlich, dessen sich Wespen in der freien Natur als „Gesundheitspolizei“ bedienen. Dabei stellen Insekten wie Mücken, Obst- und Forstschädlinge die Hauptnahrung dar. Selbst Blattläuse verschmähen sie nicht. Die erforderliche Flugenergie schöpfen sie dagegen aus dem Nektar der im Frühjahr reichlich vorhandenen Blüten. Sobald die ersten Arbeiterinnen geschlüpft sind, übernehmen diese den weiteren Ausbau des Nestes und die Pflege der Brut. Die Königin kann sich nun auf die weitere Eiablage konzentrieren. So können die Nester mancher Arten zu einer stattlichen Größe mit mehreren tausend Individuen heranwachsen. Auf dem Höhepunkt der Entwicklung, im Juni/Juli, wird die nächste fortpflanzungsfähige Generation herangezogen – Männchen und Königinnen. Die Arbeiterinnen nun sind ihren Aufgaben entledigt. Sie brauchen nur noch Flugenergie, um ihr eigenes Leben bis in den Herbst hinein aufrecht zu erhalten. Vielfach holen sie sich diese aus den reifen Früchten in Gärten, Parks, Windschutzhecken und Wäldern.

Doch **zwei Arten** haben menschliche Nahrungsmittel als Schlaraffenland entdeckt: Die Deutsche Wespe (*Paravespula germanica*) und die Gemeine Wespe (*Paravespula vulgaris*). Sie **werden** im Hochsommer in Bäckereien, Imbissstuben, Biergärten und Imkereien **lästig**. Gut zu erkennen sind sie daran, dass sie sehr versteckt und kaum erreichbar in Mauselöchern, Rolladenkästen oder Hohlräumen von Fassadendämmungen nisten. So sind die Nester für den Laien schwer zu erkennen und noch schwerer zu bekämpfen. Frei hängende Nester unter Schuppendächern, starken Ästen eines Baumes oder aus einem Vogelnistkasten herauswachsende sind dagegen immer von sehr friedlichen Arten errichtet, die jedoch leicht menschlichem Irrtum zum Opfer fallen. Hierzu gehören die Nester der Sächsischen Wespe (*Dolichovespula saxonica*) und der Hornissen (*Vespa crabro*). Letztere stellen als natürliche Feinde den Wespen intensiv nach und sind daher sehr willkommen.

Neben **Hornissen** als **natürlichen Feinden der Wespen** scheinen elektrische Insektenfallen sinnvolle Helfer zu sein. Diese locken mittels UV-Licht die Plagegeister an und töten sie.

Das **Problem:** Die meisten dieser **Fallen** töten die Wespen über ein **Hochspannungsgitter**. Eine sichere Methode, bei der jedoch die Insekten infolge des Stromschlags häufig „explodieren“. Einzelteile fliegen dann weit in den Raum und können in den bereits gesiebten Honig gelangen, ihn verunreinigen oder Ekel erregen. Während diese Fallen in anderen Bereichen sinnvoll sein können – wie z.B. der Wachsgewinnung, sind sie für Lebensmittelbereiche nicht geeignet. Schließlich dürfen Lebensmittel „nur so hergestellt, behandelt oder in den Verkehr gebracht werden, dass sie bei Beachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt der Gefahr einer nachteiligen Beeinflussung nicht ausgesetzt sind“ (§ 3 Lebensmittelhygiene-Verordnung vom 8. August 2007, BGBl. I S. 1816, 1817, geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 14. Juli 2010, (BGBl. I S. 929). Dazu gehören „Beeinträchtigung der einwandfreien hygienischen Beschaffenheit von Lebensmitteln, wie durch ... Verunreinigungen, ... tierische Schädlinge“ u.a. (§2 Lebensmittelhygiene-Verordnung). §3 der

Milcherzeugnis-Verordnung stellt zudem explizit auf „Insektenfragmente“ ab (Milcherzeugnis-Verordnung vom 15. Juli 1970, BGBl. I S. 1150, geändert durch Artikel 17 des Gesetzes vom 25. Juli 2013, BGBl. I S. 2722).

Bei UV-Insektenfallen mit Klebefläche gehen dagegen keine Wespenteile verloren. Beim Umschwirren der UV-Lampe bleiben die Wespen an den nahe angebrachten Klebeflächen hängen – oder eben nicht. Diese gegen Fliegen entwickelten Fallen sind deshalb nicht ausreichend effektiv gegen Wespen und ebenso wie o.g. verhältnismäßig teuer. Effektive und für Lebensmittelbereiche geeignete Fallen, die mit Stromimpulsen geringer Spannung die Insekten lähmen und auf Klebeflächen auffangen, sind zumindest für Imkereien eigentlich nicht mehr bezahlbar.

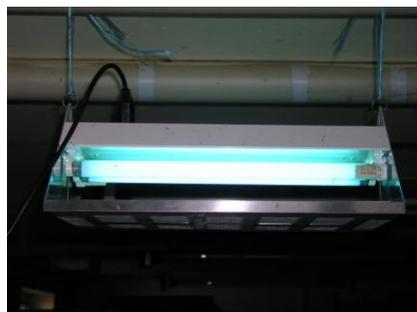
Die **beste und gleichzeitig preiswerteste Lösung** erhält man im Fachhandel für Schädlingsbekämpfung oder z.B. bei der Bäckereigenossenschaft: Die **Insektenfalle „Trappen´s“**. Auch hier fliegen die Wespen auf eine, in diesem Fall kreisförmig gebogene, UV-Lampe zu. Sie werden dabei von einem Ventilator erfasst und in einen Behälter befördert, aus dem sie nicht mehr entkommen können. In diesem verdursten bzw. verhungern sie binnen kurzer Zeit. Der Behälter wird wie ein Aschenbecher geleert. Eine sehr saubere und ebenso wirksame Lösung. Die Falle wird abseits der Fenster aufgestellt oder aufgehängt, damit das von draußen einfallende Tageslicht nicht ablenkt. Bei Dunkelheit ist z.B. ein 50 m² großer Honig-Schleuderraum voll verlockendem süßem Duft schon binnen weniger Minuten wespenfrei.

Bienen interessieren sich wenig für das Gerät. Die Nutzung **elektrischer Insektenfallen außerhalb geschlossener Räume** ist dennoch **nicht zulässig**, da viele andere Insekten angelockt und getötet werden würden. Ohne vernünftigen Grund dürfen wild lebende Tiere jedoch nicht gefangen bzw. getötet werden (§41 Bundes-Naturschutzgesetz vom 25. März 2002, BGBl. I S. 1193, geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 12. Dezember 2007 BGBl. I S. 2873, 2008, 47). Das Mitfangen von nicht lästigen Insekten ist also verboten, zumal sich darunter auch Vertreter besonders geschützter Arten befinden können, die generell der Natur nicht entnommen werden dürfen (§42 Bundes-Naturschutzgesetz). Hierzu zählen u.a. Hornissen, die zwar durch ihre Größe und ihr lautes Fluggeräusch respekt einflößend aber äußerst friedlich sind und zudem gern Wespen vertilgen. Deshalb empfiehlt es sich beispielsweise auf der Terrasse, auf Vertreibung zu setzen. So halten z.B. mit Gewürznelken gespickte Zitronenhälften auch Mücken fern. Sollte das nicht ausreichen, helfen ballonartige Behältnisse mit engem Flaschenhals, die mit gärigem Obstsaft und wenigen Tropfen Spülmittel etwa zur Hälfte gefüllt werden. Während der gärige Geruch spezifisch Wespen anlockt, entspannt das Spülmittel die Wasseroberfläche und führt zu einem schnellen Tod durch Ertrinken.

Da **Wespen**, wie oben beschrieben, als Insektenfresser eine **wichtige Rolle im ökologischen Gefüge** erfüllen, kommt eine Bekämpfung nur in Betracht, wenn sie wirklich stören – zumal ein Übermaß an Mücken ja auch wenig vorteilhaft ist.



Ungeeignet: Insektenfalle mit Hochspannungsgitter



Ungeeignet: Insektenfalle mit Klebefläche



Sehr gut: Insektenfalle „Trappen´s“